

Lesungen: AT: Jesaja 61,1-11 | Ep: 1.Kor 4,1-5 | Ev: Mt 11,2-10

Lieder: *	22	Tochter Zion, freue dich
	502 / 584	<i>Introitus / Psalm</i>
15 (WL)		Mit Ernst, o Menschenkinder
25,1-6		Wie soll ich dich empfangen
227		O heiliger und treuer Gott
11		Komm, du wertes Lösegeld

Wochenspruch: Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig. Jes 40,3.10

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

*Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe! Amen.*

Psalm 24,7

Predigt zu Matthäus 3,1-12

3. Sonntag im Advent

Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa und sprach: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! Denn dieser ist's, von dem der Prophet Jesaja gesprochen und gesagt hat: »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg und macht eben seine Steige!« Er aber, Johannes, hatte ein Gewand aus Kamelhaaren an und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig. Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und ganz Judäa und alle Länder am Jordan und ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden. Als er nun viele Pharisäer und Sadduzäer sah zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Frucht der Buße! Denkt nur nicht, dass ihr bei euch sagen könnet: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum: jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Er hat seine Worfsschaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

Gebet: Herr, wir bitten dich, öffne uns Ohren und Herzen, dass wir uns auch diese deutlichen Worte annehmen und unseren Glauben stärken lassen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Kleider aus Kamelhaaren sind heute eine exklusive Modeerscheinung. Kamelwolle ist selten und deshalb auch äußerst teuer. Wer sich einen Mantel aus Kamelhaaren kauft, der tätigt eine Anschaffung fürs Leben. Nun trug auch der Täufer Johannes ein Gewand aus Kamelhaaren. War er deshalb besonders reich? Nein im Gegenteil. Zu seiner Zeit waren Kleider aus Kamelhaaren die Kleider der einfachen Leute, die jenseits des Jordans lebten. Das waren einfache und arme Leute, was sich auch an ihrer Speisekarte zeigte. Heuschrecken und der Honig von wilden Bienen bildeten einen Teil ihrer kargen Ernährung. Unter diesen Menschen lebte auch Johannes viele Jahre. Niemand wird mehr an seine wunderbare Geburt und deren Ankündigung im Jerusalemer Tempel gedacht haben. Umso deutlicher wurde Johannes dann, als er von Gott zu seiner Aufgabe gerufen wurde. Laut und deutlich verkündete der Täufer Johannes den gekommenen Herrn, der sich nun selbst bald offenbaren würde. Mit deutlichen Worten zeigte Johannes den Menschen, wie nötig sie den Heiland der Welt haben. Eine seiner Predigten haben

wir eben gehört und wir wollen uns nun ganz demütig unter die Zuhörer dieser Predigt mischen und die Worte des Täufers auch uns gesagt sein lassen. Jedem unter uns sagt Johannes:

Sieh zu, bringe rechtschaffene Früchte der Buße!

- I. Hüte dich vor falscher Sicherheit!
- II. Fürchte dich vor Gottes Zorn!
- III. Hoffe auf die Taufe des Herrn!

Ausdrücklich wird gesagt, dass die besonders harten Worte dieser Predigt den Pharisäern und Sadduzäern galten, die in großer Zahl zu Johannes an den Jordan kamen. Warum sie kamen, wird uns nicht gesagt. War es ihr Kontrollzwang, war es ehrliches Interesse oder war es nur die Neugier? Vielleicht war es von jedem etwas. Doch was immer den Einzelnen an diesem Tag an den Jordan getrieben hatte, er bekam eine Predigt zu hören, die nichts an Deutlichkeit vermissen ließ. „*Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Frucht der Buße!*“

Das waren starke Worte! Vielleicht werden da einige im Volk, die gehört haben, an wen sich diese Worte richteten, zustimmend genickt haben. Vielleicht denken auch wir im ersten Moment: „*Recht so Johannes! Zeig es den verlogenen Heuchlern, diesen selbstgerechten Verführern!*“ Aber wie sagt das Sprichwort doch zu Recht: „*Wer im Glashaus sitzt, der sollte nicht mit Steinen werfen.*“ Der Apostel Paulus drückt es etwas gelehrter aus, meint aber dasselbe: „*Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest.*“ (Röm 2,1).

Eine Schlangenbrut nannte Johannes die Pharisäer und Sadduzäer. Das war nicht einfach eine wüste Beschimpfung, sondern eine deutliche Beschreibung. Die Schlange ist uns allen wohl bekannt. Im Paradies kam der Teufel in Gestalt einer Schlange zu Adam und Eva und verführte sie zur Sünde. In der Folge hat sich die Sünde auf alle Menschen ausgedehnt. Schon die zweite Generation hat sich gegenseitig den Kopf eingeschlagen. Kain erschlug seinen Bruder Abel, obwohl Gott ihn vor der Sünde gewarnt hatte. So war es all die Zeit geblieben. Die Sünde der ersten Menschen, zu der sie von der Schlange verführt wurden, regiert bis heute die Herzen der Menschheit - Schlangenbrut eben! Kinder des Teufels, mit ihm in der Bosheit verbunden und mit ihm zur Verdammnis bestimmt. Aber auch von ihm in einer verlogenen Sicherheit gefangen! Das ist ja die Art der Verführung, der sich der Teufel seit den Tagen im Paradies gegenüber den Menschen bedient. Er wiegt sie in einer falschen Sicherheit. Adam und Eva sagte er, dass sie keineswegs sterben würden. Sie würden vielmehr sein wie Gott. Den Pharisäern und Sadduzäern machte er vor, sie seien schon deswegen von Gott angenommen, weil sie aus dem Volk Israel stammten und Abrahams Kinder waren.

Wo aber besteht bei uns die Gefahr, dass wir in einer falschen Sicherheit leben? Wo kann der Teufel bei uns ansetzen, um uns wieder in sein Nest zu ziehen, so dass auch wir wieder Schlangenbrut werden, Kinder des Teufels? Hüte dich vor falscher Sicherheit! Das ist auch uns Christen gesagt, auch uns, die wir es doch mit der Nachfolge ernst nehmen wollen. Doch was heißt es, in der Nachfolge unseres Herrn zu leben? Es heißt, dem Wort unseres Herrn die oberste Autorität einzuräumen. Es heißt, dem Herrn in seiner Liebe zu Gott und den Menschen zu folgen. Ja, es heißt, alle Hoffnung und alles Vertrauen auf ihn zu setzen. Das wollen wir auch. Aber wie oft gelingt es uns? Wir hören in Predigten, Andacht und Bibelstunden seine Worte. Was für ein Segen,

dass wir es so oft und so gründlich hören und betrachten können. Doch was man reichlich hat, das hat man auch schnell satt. Überdruss und Lustlosigkeit gewinnen Raum in den Herzen. „*Das kenne ich alles schon! Das weiß ich alles ...*“ Hören allein reicht nicht. Es braucht auch die Tat, sonst betrügen wir uns selbst. Und auch der fromme Lebensstil bleibt eine leere Hülle, wenn er nicht aus einem Herzen fließt, in dem der Herr mit seinem Geist Wohnung genommen hat.

Sieh zu, bringe rechtschaffene Früchte der Buße und hüte dich vor falscher Sicherheit! Die Pharisäer und Sadduzäer waren der Meinung, Buße sei bei ihnen nicht mehr nötig oder würde sich schon mit und in den Zeremonien am Tempel erfüllt haben. Das war ein Irrtum, auf den Johannes sie mit seiner Predigt hingewiesen hat. „*Denkt nur nicht, dass ihr bei euch sagen könnetet: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.*“ Falsche Sicherheit kommt vom Teufel und das gefährliche an ihr ist, dass man sie mit der Gewissheit seines Heils verwechseln kann. Hier heißt es immer wieder ganz genau zu prüfen, welcher Stimme wir unsere Ohren und Herzen öffnen. Schlangenbrut oder Kinder Gottes! Das ist der wichtige Unterschied, den es in unserem Leben immer wieder zu beachten gilt. Der Apostel Petrus warnt uns Christen nicht umsonst mit den Worten: „*Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.*“

Sieh zu, bringe rechtschaffene Früchte der Buße! Hüte dich vor falscher Sicherheit!

II. Fürchte dich vor Gottes Zorn!

Eine sehr eindrückliche Liedstrophe aus unserem Gesangbuch lautet: „*Doch hüte dich vor Sicherheit, / denk nicht: Zur Buß ist noch wohl Zeit, / ich will erst fröhlich sein auf Erd. / Wenn ich des Lebens müde werd, / alsdann will ich bekehren mich, / Gott wird wohl mein erbarmen sich.*“ Was der Liederdichter Johann Heermann hier in Reimform gebracht hat, ist nichts anderes, als das, was Johannes in seiner Predigt sagte. Aus der falschen Sicherheit erwächst eine trügerische Furchtlosigkeit vor Gottes Zorn.

Ja, der „liebe Gott“, wie er uns immer wieder in der Vorstellung vieler vor Augen tritt, hat schon vieles an Gottesfurcht kaputt gemacht. Johannes wusste es besser. Gott ist wohl ein Gott der Liebe. Aber das ändert nichts daran, dass er der Sünde und jeder Oberflächlichkeit feind ist. Was diesen Irrtum nährt, ist die Geduld, die der Herr mit seiner Menschheit hat. Wie lang erträgt er doch schon ihre Bosheit. Doch diese Geduld wird eines Tages am Ende sein. In seiner Predigt sagt der Täufer: „*Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum: jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.*“

Fürchte dich vor Gottes Zorn! Es stimmt, wir Christen sollen nicht in Angst vor Gott leben. Das müssen wir auch nicht, weil wir die Liebe erkennen durften, mit der uns Gott in seinem Sohn begegnet ist. Aber darüber dürfen wir eben auch nicht vergessen, dass der Glaube an Christus kein Freifahrtschein zur Sünde ist. In seinem Gespräch mit dem Pharisäer Nikodemus sagte Jesus: „*Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.*“ (Joh 3,36).

Rechtschaffene Früchte der Buße sollen wir bringen. Und wir werden sie auch bringen, solang wir dem Sohn Gottes gehorsam sind. Früchte der Buße entspringen dem Glauben an den Sohn, den der Vater gesandt hat, damit wir nicht unter seinem Zorn zugrunde gehen. Was aber sind

rechtschaffene Früchte? Viele Menschen, die zu Johannes dem Täufer kamen, haben ihm diese Frage gestellt. Lukas berichtet uns: „*Die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir denn tun? Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer zu essen hat, tue ebenso. Es kamen auch die Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! Da fragten ihn auch die Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt oder Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!*“ (Lk 3,10-14). Rechtschaffene Früchte der Buße sind keine besonderen Werke, wie sie etwa Mönche oder Nonnen zu tun meinen. Nein, sie zeigen sich in einem alltäglichen Leben, in dem der Mensch an der Stelle, an die er von Gott gestellt wurde, nach dem Willen des Herrn fragt. Dazu helfen uns die Zehn Gebote, die uns als eine Lebensregel aufzeigen, womit wir ein gottgefälliges Leben führen können. Dazu hilft uns der tägliche Umgang mit Gottes Wort. Eine tägliche Andacht und Bibellese zeigen uns, wie sich der Herr das Leben seiner Jünger vorstellt und vor allem stärken sie uns immer wieder den nötigen Glauben, aus dem die Früchte der Buße erwachsen sollen. Ein moralisch gutes Leben allein, ist noch kein gottgefälliges Leben. Ganz deutlich schreibt uns Paulus: Was nicht aus dem Glauben kommt, ist Sünde. Also nur dann sind die Dinge, die uns Johannes in seinen Bußpredigten aufzeigte, auch Früchte der Buße, wenn sie aus dem Glauben an Christus entsprungen sind.

Fürchte dich vor Gottes Zorn! Das gilt vor allem den Unbußfertigen und Leichtfertigen, denen, die in ihrem Eifer um Gottes Wort schlaftrig geworden sind. Der Glaube an Christus hat uns wohl auf einen festen, sicheren Grund gestellt. Wer aber von diesem Grund herunterfällt, der steht erneut unter dem Zorn Gottes, vor dem uns Johannes mit seiner Bußpredigt warnen will. Darum: Sieh zu, bringe rechtschaffene Früchte der Buße! Hüte dich vor falscher Sicherheit! Fürchte dich vor Gottes Zorn!

III. Hoffe auf die Taufe des Herrn!

Johannes war eine beeindruckende Persönlichkeit. Die Menschen kamen in Scharen zu ihm, um ihn zu hören. Seine Worte gingen ihnen zu Herzen. Sie klangen anders als die, die sie bisher von den Lehrern Israels gehört hatten. Wer war dieser Mann, der so machtvolle Bußpredigten hielt und der die Menschen im Jordan taufte? Manch einer hielt ihn für den Messias selbst. Doch das maßte sich Johannes nicht an. Er wusste, wo sein Platz im Heilsplan Gottes zu finden war. Und so antwortet er auf die Fragen der Menschen: „*Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.*“

Johannes war der Wegbereiter für den, der nach ihm kommen würde. Der aber würde noch einiges größer und mächtiger sein, als der Täufer. Johannes wusste um Jesus und dass er der Sohn Gottes ist. Wenn Jesus kommt, dann wird er nicht nur mit Wasser taufen, sondern mit dem Heiligen Geist und mit Feuer. Was bedeutet nun diese Taufe, von der Johannes spricht. Wir taufen doch heute auch mit Wasser und nicht mit Feuer. Gewiss tun wir das und wir tun es nach dem Wort unseres Herrn. Doch was schenkt uns Jesus mit seinem Wort und auch in der Taufe? Er schenkt uns den Heiligen Geist, der den Glauben in uns entfacht. Und das Feuer? Hier dürfen wir an das Pfingstfest denken, als der Geist in Form von Feuerflammen auf die Jünger fiel. Aber wir dürfen dabei auch an die reinigende Kraft des Feuers denken. Gold oder Silber werden im Feuer geläutert, also gereinigt. Als der Messias ist Jesus gekommen, um die Sünder zu reinigen. Und wie wird er das tun? Indem er sich selbst unter den Zorn seines himmlischen Vaters stellt und für uns in der Glut dieses Zorns am Kreuz vergeht. Doch damit war es nicht getan. Der Vater hat den Sohn ins

Leben zurückgerufen, hat sein stellvertretendes Opfer angenommen und ihn zu seiner Rechten gesetzt. Ja, nun hat er dem Sohn das Gericht übergeben. Beides ist Jesus nun: der Retter und der Richter. Mit dem Feuer seiner Liebe lässt er uns sein Evangelium verkünden, damit wir reingewaschen von aller Schuld zu Kindern Gottes werden. Aber als der unbestechliche Richter wird er am Jüngsten Tag auf dieser Welt sichtbar erscheinen und den Weizen vom Spreu trennen. Johannes sagt: „Er hat seine Worfsschaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.“

Heute begehen wir den dritten Advent und dieser Sonntag steht ganz unter der Verkündigung des Täufers Johannes. Es waren keine wohlklingenden Sonntagsreden, die Johannes den Menschen gehalten hatte. Auch uns sollen seine Worte immer wieder wachrütteln und uns zur Buße leiten. Denn auch wir warten auf den Herrn und wenn er kommt, dann wird sich zeigen, wer als Weizen in seine Scheune gesammelt wird und wer ins ewige Feuer verdammt wird, weil er den Herrn nicht als seinen Retter und Erlöser erkannt und geglaubt hat. Weil du aber nicht weißt, wann der Herr kommt, darum: Sieh zu, bringe rechtschaffene Früchte der Buße! Hüte dich vor falscher Sicherheit! Fürchte dich vor Gottes Zorn! Hoffe auf die Taufe des Herrn!

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.

1. O hei - li - ger und treu - er Gott,
ich hab ge - bro - chen dein Ge - bot
und sehr ge - sün - digt ge - gen dich;
das ist mir leid und reu - et mich.

2. Du aber, du mein gnädiger Gott, / hast nicht Gefalln an
meinem Tod, / und ist dein herzliches Begehrn, / dass ich soll
Buß tun, mich bekehrn. Hes 33,11

3. Auf dies Wort, lieber Vater treu, / ich armer Sünder zu dir
schrei / und bitt dich durch den bittern Tod / und die heilig
fünf Wunden rot

4. deins lieben Sohnes Jesus Christ, / der für mich Mensch
geworden ist: / Lass Gnade und Barmherzigkeit / mehr gelten
als Gerechtigkeit.

5. Verschon, o Herr, lass deine Huld / zudecken alle meine
Schuld, / so werde ich verlornes Kind / ledig und los all mei-
ner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort / mich bessern, leben
fromm hinfert, / damit ich mög nach dieser Zeit / gelangen
zu der Seligkeit.